

## 11. Das 1x1 des Video-Filmens

Die Qualität jedes bearbeiteten Films steht oder fällt mit den vorausgegangenen Aufnahmen. Sie wird durch eine technische Komponente, den Camcorder und eventuell vorhandenes Zubehör, gebildet. Andererseits hängt die Qualität von der Filmtechnik, der Bildkomposition und der Gestaltung ab.

Das folgende Kapitel bezieht sich auf wesentliche Grundregeln für Videoaufnahmen und bringt den Hobby-Filmer schnell und sicher zu befriedigenden Ergebnissen.

### 11.1 Einstellungsgrößen

#### 11.1.1 Die Totale

Sie bietet einen Überblick über den gesamten Schauplatz. Viele Filme beginnen mit einer Totalen, um dem Zuschauer ohne Worte mitzuteilen, wo er sich befindet, welche Personen ihn dort erwarten und worum es in groben Zügen gehen wird.



### 11.1.2 Die Halbtotale

Bei der Halbtotale ist der Schauplatz etwas begrenzter. Personen und Gegenstände werden in unmittelbarer Nähe gezeigt. Der Körper der Darsteller ist vollständig im Bild.



### 11.1.3 Die Amerikanische (Halbnah)

Die einzelnen Personen dominieren und ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Die Einstellung grenzt schon beinahe an die Nahaufnahme: Darsteller werden vom Kopf bis knapp unter die Hüfte gezeigt. Sie heisst „Amerikanische“, weil sie vor allem in den US-Western benutzt wurde. Die Einstellung zeigte gleichzeitig das Gesicht und den Colt!



#### 11.1.4 Die Nahaufnahme

Die Kamera ist noch etwas näher herangerückt. Wir sehen den Kopf, die Schultern und einen mehr oder weniger grossen Teil des Oberkörpers eines Darstellers. Details, wie z.B. Schmuck oder Gesichtszüge werden erkennbar. Die Umgebung ist kaum noch zu erkennen und spielt keine Rolle mehr.



#### 11.1.5 Die Grossaufnahme

Ein Gegenstand füllt das Bild. So ist bei Gesprächen z.B. nur das Gesicht des Sprechers zu sehen. Die Aufmerksamkeit wird voll auf sein Mienenspiel gelenkt, welches offenbart, was in seinem Innern vorgeht.



### 11.1.6 Die Detailaufnahme

Diese Einstellung lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf kleinste Einzelheiten, die er normalerweise übersehen würde, z.B. auf die Wimpern eines Darstellers, auf den Ring an seinem Finger, auf die feinen Dreckspritzer an der Hose des mutmasslichen Mörders.



## 11.2 Perspektiven

### 11.2.1 Die Froschperspektive

Hier wird von unten gefilmt. Dabei erscheint der gefilmte Gegenstand grösser und vielleicht machtvoller oder sogar bedrohlich.



### 11.2.2 Die Normalperspektive

Hier wird in Augenhöhe aufgenommen.  
Diese Perspektive soll unserer normalen Sicht entsprechen.



### 11.2.3 Die Vogelperspektive

Hier wird von oben gefilmt. Dabei erscheint der gefilmte Gegenstand kleiner, unbedeutender oder sogar hilflos.



## 11.3 Kamerafahrten

### 11.3.1 Gleichförmige Kamerafahrt

Die Kamera begleitet das Motiv. Sie fährt in derselben Richtung und mit der gleichen Geschwindigkeit.

### 11.3.2 Ranfahrt

Im Gegensatz zum Zoom-in verändert sich bei der Ranfahrt die Umgebung. Die Kamera nähert sich dem Objekt und führt somit selbst eine Bewegung aus. Für den Zuschauer ist die Ranfahrt deshalb sehr interessant.

### 11.3.3 Wegfahrt

Die Kamera entfernt sich vom Motiv, welches immer kleiner und unwichtiger wirkt. Auch die Wegfahrt wirkt für den Zuschauer um vieles stärker als ein Zoom-out.

## 11.4 Kameraführung

### 11.4.1 „Objektive“ Kameraführung

Die „objektive“ Kamera nimmt nicht unmittelbar am Geschehen teil, sondern beobachtet es von aussen.



## 11.4.2 „Subjektive“ Kameraführung

Die „subjektive“ Kamera nimmt am Geschehen teil und vermittelt dieses Gefühl auch dem Zuschauer. Sie ist ein wirkungsvolles, dynamisches und interessantes Gestaltungsmittel.



## 11.5 10 Tipps für bessere Videofilme

### Tipp 1: Der Camcorder

Der digitale Camcorder bietet in der Regel eine riesige Fülle an Funktionen. Wenn der Film später im Computer bearbeitet wird, wird ein Grossteil dieser Funktionen gar nicht benötigt. Im Gegenteil: Effekte und Untertitel können sogar Schaden anrichten, denn wenn sie bereits im Camcorder dazu gefügt werden, können sie nicht mehr entfernt werden!

### Tipp 2: Ruhige Kameraführung

Nur wenig kann einen Film so effizient ruinieren, wie verwackelte Szenen. Gerade die modernen und immer weiter verbreiteten Mini-Camcorder sind schwieriger ruhig zu halten als die etwas grösseren Schultermodelle. Die Regel sagt: „Filmen mit dem Stativ ist der Normalfall – freihändige Schüsse sind die Ausnahme.“ In der Praxis sieht das oft anders aus. Tatsache ist, dass Filmen mit Stativ die besseren Resultate erzielt. Der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall.

Ein gutes Stativ zeichnet sich oft durch reichlich Gewicht aus. Leichte Modelle lassen sich meist sehr klein zusammenklappen, wirken aber klapprig, wenn sie aufgestellt sind.

Wenn kein Stativ greifbar ist, bieten sich andere Alternativen an. Durch das Pressen gegen einen festen Gegenstand, z.B. eine Hausmauer, einen Gartenzaun etc. lassen sich grobe Verwackler verhindern. Der „Schnurtrick“ funktioniert folgendermassen: An einem Ende der Schnur wird eine Schlaufe geknüpft und um den Fuss gelegt. Am anderen Ende wird die Kamera befestigt. Durch die senkrecht gespannt gehaltene Schnur entsteht eine gewisse Stabilität.

### **Tipp 3: Genügend Licht**

Filmbearbeitungsprogramme verfügen zwar über Helligkeits- und Kontrastregler, doch sind diese in der Praxis eher kontraproduktiv. Wird beim Filmen für ideale Lichtverhältnisse gesorgt, entstehen derartige Probleme gar nicht erst.

Diverse Camcorder (z.B. von Sony) sind mit der „Nightshot“-Funktion ausgestattet. Sie basiert auf einem von der Kamera ausgesandten Infrarot-Licht, das sogar Aufnahmen in absoluter Dunkelheit ermöglicht. Das Bild erscheint dadurch schwarz-grün und wirkt etwas grotesk. Die Verfremdungen sind aber ein weitaus kleineres Übel als ein unterbelichtetes oder nicht existierendes Video.

### **Tipp 4: Der Ton**

Im Normalfall zeichnet jeder Camcorder synchron zum Bild auch den Ton auf. Die eingebauten Mikrofone sind je nach Modell mehr oder weniger brauchbar. Stereo-mikrofone, oben auf der Kamera sind denkbar schlecht platziert (meist aus Platzgründen). Oft überlagern Störgeräusche, wie das Summen des Antriebmotors oder das Atmen des Kameramanns den sogenannten Nutzton. Spricht der Darsteller nicht in unmittelbarer Nähe der Kamera, nimmt die Verständlichkeit sowieso rasant ab.

Wem also wirklich etwas am Ton liegt, der leistet sich ein externes Mikrofon, das an die meisten Camcorder angeschlossen werden kann.

### **Tipp 5: Der Standpunkt**

Eine der besten Einrichtungen der Camcorder ist das herausklappbare Display. Es ist meist um verschiedenste Achsen schwenkbar und erlaubt eine völlig andere und doch kontrollierte Betrachtung der Dinge. Vogel- und Froschperspektiven werden ohne gefährliche Kletter- oder Kriechaktionen verwirklicht.

Ein Motiv hat viele Seiten. Manchmal genügen ein paar Schritte zur Seite, und es erscheint viel interessanter.

### **Tipp 6: Szenenlänge**

Natürlich gibt es keine definitive optimale Szenenlänge. Während der Aufnahmen an Bandmaterial zu sparen wäre sicher falsch. Bei den meisten Videoproduktionen wird nur 5% - 10% des Videomaterials Verwendung finden. Es gibt aber Faustregeln für den Schnitt im Computer. Für statische (unbewegliche) Szenen gelten 4-8 Sekunden, für repetitive Bewegungen (z.B. Kind auf Schaukel) 6 bis 12 Sekunden als gute Anhaltspunkte.

Es ist wesentlich spannender, ein Kind auf einer Schaukel kurz aus mehreren verschiedenen Blickwinkeln zu sehen, als lang aus einem einzigen. In diesem Fall gilt es aber wiederum zu beachten: Entweder muss sich der Blickwinkel zwischen den Szenen um mindestens 50 Grad (idealerweise 90 Grad und mehr) verändern, oder der Bildausschnitt (Zoom oder Standortwechsel) muss drastisch verändert werden. Szenenunterbrüche vom gleichen Standort aus mit ähnlichem Bildausschnitt werden sogar vom Laien als Fehler erkannt.

### **Tipp 7: Immer nah ran**

Nah-, Gross- und Detailaufnahmen sind wichtige Bestandteile eines guten Videofilms. Sie stehen klar und prägnant im Vordergrund und sorgen für das Aha-Erlebnis beim Zuschauer. Zu viele Totalen mit sehr vielen Bilddetails hinterlassen beim Zuseher einen etwas flauen Eindruck. Die Nahaufnahme mit ihrem sehr kleinen Ausschnitt bringt dagegen Dynamik in die Szene.

## Tipp 8: Finger weg vom Zoom

Eine eiserne Regel lautet: „So wenig wie möglich Zoomen, denn Zooms wirken schnell laienhaft.“ Und das tun Zooms wirklich, wenn wir sie auf dem Fernseher sehen. Das bedeutet aber noch lange nicht, dass während der Aufnahmen nicht gezoomt werden darf! Beim Bearbeiten der Filme werden unnötige Zooms wieder herausgeschnitten.

Für Zooms, die in den Film eingearbeitet werden, gelten einige Regeln:

- Pro Sequenz nur ein Zoom und nur in eine Richtung!
- Ein Zoom sollte langsam ausgeführt werden.
- Eine Aufnahme darf nie mit einem Zoom enden oder beginnen, sondern mit einigen Sekunden in derselben Einstellung.
- Der Zoomvorgang sollte ruhig und gleichmässig ablaufen.

## Tipp 9: Schwenks vermeiden

Neben wilden Zoomfahrten gelten auch Schwenks als sehr heikles Stilmittel beim Videodreh. Es gibt Situationen, in welchen Schwenks nicht vermieden werden können, z.B. bei der Verfolgung eines bewegten Objekts. Diese machen Sinn und werden nicht als störend empfunden. Anders ist dies bei Schwenks mit folgendem Strickmuster: Aufnahme eines Hotels, die Kamera schwenkt z.B. zum Meer, streift ein paar Bäume und kehrt zum Hotel zurück. Derartige Schwenks sollten wenn immer möglich vermieden werden. Ist ein Schwenk unumgänglich, sollte er langsam und auf einem Stativ durchgeführt werden. Auch darf er niemals hin und zurück führen!

## Tipp 10: Musik

Der Ton, bzw. die unterlegte Musik, gehört zweifellos zu den wichtigsten Elementen eines guten Films. Geschickt eingesetzt, verstärkt das richtige Musikstück das Bildmaterial um ein Mehrfaches. Unpassende Musik kann aber eben so viel zerstören. Entschieden wird die Stückwahl schliesslich durch den persönlichen Geschmack.

Lieder mit Gesang sind nicht immer sehr passend. Werden sie trotzdem eingesetzt, so sollte zumindest der Text nicht allzu befremdend wirken. Mit der Möglichkeit, Musikstücke zu kürzen, ein- und auszublenden bietet heutige Programme wichtige Tools, um die Musik auch fachgerecht einzubetten. Der Schnitt des Bildmaterials wird vorzugsweise der Musik angepasst. Musikstücke mit starken Rhythmen erfordern harte Übergänge (nur geschnitten) während weiche Überblendungen bei einem klassischen Stück eine bessere Wirkung erzielen.

**Quellenangabe:** Auszug aus Diplomarbeit *Die Videokamera im Unterricht* von Lorenz Eggenberger, 2002, PHS St. Gallen

# Film in der Schule und im Netz

## Hilfen zur Filmanalyse

[www.learn-line.nrw.de/angebote/filmanalyse/](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/filmanalyse/)

Bereiche: „Über Filme“, „Drehbücher“, „Zur Filmanalyse“, „Unterrichtsbeispiele“, „Weiterführende Links“

## Filme in der historischen Bildungsarbeit

[www.geschichte.uni-hannover.de/projekte/spurenfinden/medien/film\\_bildungsarbeit.html](http://www.geschichte.uni-hannover.de/projekte/spurenfinden/medien/film_bildungsarbeit.html)

Hier werden Grundlagentexte angeboten für Schüler und Studenten, Lehrer und Hochschullehrer, die mit dem Medium Film im Fach Geschichte arbeiten möchten: „Zur Arbeit mit filmischen Quellen“, „Fragen zur Arbeit mit dokumentarischen Geschichtsdarstellungen“, „Zum Wert und Unwert des Historienfilms“.

## Film und Geschichte

[www.geschichte.uni-hannover.de/%7Ekultarch/index.html](http://www.geschichte.uni-hannover.de/%7Ekultarch/index.html)

Deutschland vor 1933: Filme aus der Zeit der Weimarer Republik in ihrem historischen Kontext, z. B. Im Westen nichts Neues.

Deutschland nach 1945: Spiel- und Dokumentarfilme, die sich mit der Nachkriegszeit auseinandersetzen (umfangreiche Materialien, Bildergalerien, komprimierte Filmausschnitte)

## Filmwissen im Unterricht

[www.lernort-kino.de/](http://www.lernort-kino.de/)

„Lernort Kino“ ist eine bundesweite Schul-Film-Woche zur Etablierung der Film-Bildung im Unterricht. Zum Angebot gehören ausgewählte Filme für alle Altersstufen auf der Grundlage der Lehrpläne, es werden Repertoirefilme und aktuelle Filme zu vier Kategorien angeboten:

- ▶ themenbezogene Filme,
- ▶ Literaturverfilmungen,
- ▶ Filme in Originalsprache und
- ▶ große deutsche Filmklassiker.

Zielgruppen sind alle Altersstufen von Klasse 1–13. Zu den Filmen wird Unterrichtsmaterial in Form von Filmheften mit Aufgaben zur Inhalts- und Filmanalyse und zahlreichen Hintergrundinformationen für die Vor- und Nachbearbeitung im Unterricht zur Verfügung gestellt.

## Die erste Online-Filmschule

[www.moviecollege.org/](http://www.moviecollege.org/)

Movie-College ist die weltweit erste und bisher einzige deutschsprachige Online-Filmschule. Mehr als 1100 thematisch gegliederte Artikel zu Themen rund um das Medium Film sowie ein umfangreiches Serviceangebot stehen hier kostenlos allen offen, die gerne mit Film arbeiten.

Herzstück des Movie-Colleges ist die Filmschule. Sie richtet sich vor allem an Amateure und Fortgeschrittene, aber auch Profis schätzen aktuelle Tipps und Insider-Infos. Die Filmschule vermittelt keine Hollywood-Träume, sondern sie beinhaltet Tipps und Fakten zu der in Europa gängigen Arbeitsweise.

## Fachdidaktik

### Spielfilmanalyse

[www.filmdidaktik.de/filmanalyse/index.html](http://www.filmdidaktik.de/filmanalyse/index.html)

Beginnend mit dem Zitat „Das Leben ist nicht so wie im Film, das Leben ist viel schwieriger“ werden in übersichtlicher Form Daten und Materialien zu den Bereichen

- ▶ Spielfilmanalyse,
- ▶ Analysehilfen,
- ▶ Grundwissen Film,
- ▶ Experimente

sowie eine ausführliche Linksammlung zu Verfügung stellt. Die *Spielfilmanalysen* beziehen sich auf die Fächer Deutsch und Englisch mit den Lernumgebungen zu „cinema paradiso“, „Katarina Blum“ und „Schindlers Liste“ sowie für den Sprachunterricht auf „crazy“.

Die Analysehilfen stellen eine Linkliste, digitale Worksheets, Informationen zu Hintergründen und den Bereich „teaching film“ zur Verfügung.

Im *Grundwissen Film* wird auf die Internetseite *mediamanual.at* verwiesen und darüber hinaus auf Uri Bülbüls Ausführungen zu „Die Mutter des Sehens“, wobei unter anderem auf Bereiche wie: „Ist das Dunkel ein kommunikationsfreier Raum?“ oder „Warum der Flug eines der wichtigsten visuellen Erlebnisse im Film darstellt“ eingegangen wird. Außerdem werden unter anderem der Kurzfilm, der Experimentalfilm, der Autorenfilm und der Videospot vorgestellt. Zusätzlich wird auf die fachdidaktische Ebene unter [www.filmdidaktik.de](http://www.filmdidaktik.de) eingegangen, dabei handelt es sich um die Initiative Selbstlernen IN-SEL und die Infoschul.

## Filmsimulator

[www.storyboardeditor.de/home.htm](http://www.storyboardeditor.de/home.htm)

Mit dem interaktiven 3D-StoryboardEditor hat F&C einen innovativen Filmsimulator geschaffen, mit dem das Drehen von Filmen am PC simuliert werden kann. Filme lassen sich planen und auch drehen. Der Nutzer kann die komplexen Arbeitsprozesse des Drehortes durch Interaktion mit dem Simulator durchdenken, trainieren, planen und somit den Film simulieren. Der 3D-StoryboardEditor ist ein ideales Planungswerkzeug für alle filmbegeisterten Hobbyfilmer, für Schüler, Studenten und Lehrende.

## Filmanalyse

### im Fach Deutsch

[www.teachsam.de/deutsch/film/film0.htm](http://www.teachsam.de/deutsch/film/film0.htm)

Teachsam.de bietet für die Unterrichtspraxis sowohl Grundlagen für das kontextuelle Filmverstehen, die Gestaltungselemente des Films, Materialien zur Filmgeschichte als auch eine Filmauswahl (Die Reifeprüfung, Der kleine Prinz). Weiterhin finden sich Hinweise auf Texte zur Filmsprache.

## Kampagne „Raubkopierer sind Verbrecher – eine Initiative zum Schutz des Originals“

[www.hartabergerecht.de/index.php?id=25&L=0](http://www.hartabergerecht.de/index.php?id=25&L=0)

„Kopieren und Downloaden von Filmen – was ist erlaubt und was nicht?“ Gerade für Lehrkräfte in Schulen ist dies eine nicht uninteressante Internetseite zur Nutzung von Filmen im Unterricht. Aufklärung über Neuerungen des Urhebergesetzes im Bereich Filmmutzung und was nicht erlaubt ist bzw. welche Rechtsfolgen es nach sich zieht.

## Filmanalyse für die Praxis

[www.lpg.musin.de/kusem/konz/su5/hitch.htm](http://www.lpg.musin.de/kusem/konz/su5/hitch.htm)

Zu Alfred Hitchcocks „Die Vögel“ gibt Ulrich Schuster ein Unterrichtsbeispiel für die Oberstufe des Gymnasiums im Fach Kunsterziehung.

## Filmanalyse

### „Das Leben ist schön“

[www.fachdidaktik-einecke.de/6\\_mediendidaktik/film\\_leben.htm](http://www.fachdidaktik-einecke.de/6_mediendidaktik/film_leben.htm)

„Das Lachen bleibt einem im Halse stecken.“ Dieser Satz lässt sich insbesondere auf den im Konzentrationslager spielenden zweiten Teil des Films beziehen. Die Verbindung von tragischen und komödiantischen Mitteln ist sicherlich ein sehr auffälliges Element des Films und fordert auch Schülerinnen und

Schüler zu einer Stellungnahme auf: Darf man über den Holocaust eine Komödie drehen? Eine spannende Seite zur praktischen Filmanalyse im Deutschunterricht.

### Digitale Videoarbeit von Slashcam

[www.slashcam.de/](http://www.slashcam.de/)  
Umfangreiche Zusammenstellung von gut verständlichen Erklärungen und Tipps sowie Verweisen ins Netz rund um den komplexen Bereich digitaler Videoentwicklung. Eine private Initiative, die sehr viel Zuspruch gewonnen hat. Empfehlenswert, da offene Fragen meist schnell beantwortet werden.

### Film und Kino

[www.kreisbildstelle-goettingen.de/dabank.htm#Ausgew%E4hlte%20AV-Medienanbieter](http://www.kreisbildstelle-goettingen.de/dabank.htm#Ausgew%E4hlte%20AV-Medienanbieter)

Die Kreisbildstelle Göttingen bietet die Seite „Links & Datenbanken“ an, auf der man medienpädagogisch interessante Hinweise auf Angebote im Internet findet. Dort ist auch die Rubrik „Film und Kino“ enthalten.

### Wegweiser zum deutschen Film

[www.goethe.de/z/wwfilm/de-index.htm](http://www.goethe.de/z/wwfilm/de-index.htm)  
Für den Unterricht ist auf diesen Seiten neben vielen Verweisen ins Netz die Rubrik „Stichworte zum deutschen Film“ interessant.

### Grundlagen, Übungen, Literatur und Lexikon zum Thema Filmanalyse

[uni-schule.san-ev.de/space/movieplayer/htm/home1.htm](http://uni-schule.san-ev.de/space/movieplayer/htm/home1.htm)

Umfangreiches Material zur Filmanalyse am Beispiel der Böll-Verfilmung „Katharina Blum“. Das Material ist für Prüfungsaufgaben und auch in interaktiven Sequenzen ausgearbeitet.

### Filmtechnische Grundbegriffe

[www.informatik.uni-mannheim.de/informatik/pi4/projects/newsrecognition/kap2/fitechGr.htm](http://www.informatik.uni-mannheim.de/informatik/pi4/projects/newsrecognition/kap2/fitechGr.htm)

Ausschnitt aus einer Webseite, der beispielhaft technische Grundlagen zur Filmanalyse zeigt.

### Kreidestriche (Online-Forum Medienpädagogik)

[www.kreidestriche.de/onlineforum/werkstatt/video/index.html](http://www.kreidestriche.de/onlineforum/werkstatt/video/index.html)  
Online-Forum Medienpädagogik für eine Filmwerkstatt mit Hintergrundinformationen zu Film- und Videoarbeit.

### Filmlexikon

[www.kabel1.de/filmlexikon/](http://www.kabel1.de/filmlexikon/)

### Kinofenster

[www.kinofenster.de/index.htm](http://www.kinofenster.de/index.htm)  
Service der Bundeszentrale für politische Bildung als Online-Version mit sehr vielen Informationen zur aktuellen bildungsrelevanten Kinoszene.

### Film ist kein Zufall

[www.br-online.de/bildung/databrd/film1.htm/filmmat.htm](http://www.br-online.de/bildung/databrd/film1.htm/filmmat.htm)

Online-Begleitmaterial zur gleichnamigen Schulfernsehendung. Im Mittelpunkt stehen die Bavaria-Filmstudios in München.

### Förderverein des deutschen Kinderfilms e. V.

[www.kinderfilm-online.de](http://www.kinderfilm-online.de)  
Zielgruppenspezifisch viele Informationen rund um den Film. Zur Filmanalyse ist unter der Rubrik „Nur für Kids“ – „Alles klar“ umfangreiches Grundlagenwissen zusammengetragen und altersgemäß aufbereitet.

### Produktion eines Videoclip

[www.pengel.de/timedomain/](http://www.pengel.de/timedomain/)  
Alle Bereiche und Phasen der Videoclipproduktion werden aufgezeigt.

### Adressen rund um den aktuellen Film (Filmkritiken, Filmverkauf, Informationen)

[www.moviedata.de/](http://www.moviedata.de/)  
[www.film.de/](http://www.film.de/)  
[www.film-dienst.de](http://www.film-dienst.de)  
[www.dvd.de](http://www.dvd.de)

### Datenbank zur Suche nach weltweiten Filmtiteln mit Zusatzinformationen (englisch)

[us.imdb.com/](http://us.imdb.com/)

### Unterschiedliche Filmanalysen aus dem Internet

[www.gep.de/medienpraktisch/amedienp/mp2-97/2-97miko.htm](http://www.gep.de/medienpraktisch/amedienp/mp2-97/2-97miko.htm)  
[cinetext.philo.at/magazine/kastinger\\_haslinger/tar\\_kovskij\\_da1998.html#section\\_2](http://cinetext.philo.at/magazine/kastinger_haslinger/tar_kovskij_da1998.html#section_2)  
[waste.informatik.hu-berlin.de/koubek/terminator/bi\\_bliographie.htm](http://waste.informatik.hu-berlin.de/koubek/terminator/bi_bliographie.htm)  
[www.nolovelost.com/boris/terminat.htm](http://www.nolovelost.com/boris/terminat.htm)  
[www.nolovelost.com/boris/lonedale.htm](http://www.nolovelost.com/boris/lonedale.htm)

### Filmanalyse „Die Vögel“ (Gymnasium für Kunsterziehung)

### Filmzene in Amerika

[www.ifilm.com/main.taf](http://www.ifilm.com/main.taf)  
[www.atomfilms.com](http://www.atomfilms.com)

Datenbank unbekannter Filmmacher, die über das Internet ihre Werke bekannt machen. Dem Medium entsprechend viele Kurzfilme, die sich für den Einsatz im Unterricht anbieten.

### Institutionen und Vereine

[www.br-online.de/bildung/databrd/film1.htm/filmmat.htm](http://www.br-online.de/bildung/databrd/film1.htm/filmmat.htm)  
[www.kinderfilm-online.de](http://www.kinderfilm-online.de)  
[www.filminstitut.de](http://www.filminstitut.de)  
[www.jff.de/praxis/drugs/Welcome.html](http://www.jff.de/praxis/drugs/Welcome.html)

### Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland

Paul R. Hilpert,  
Dezernent für Medienbildung  
beim NILS Hildesheim.  
[hilpert@nils.nibis.de](mailto:hilpert@nils.nibis.de)

